



Traumhaft sicher interpretierte Konzertpianistin Julia Rinderle die Werke von ihrem brandneuen Album „Schubertiade on Piano“ in der Kleinen Stadthalle. Das Publikum war begeistert von ihrem eleganten, feinfühligem Spiel. Foto: Markus Noichl

Julia Rinderle lässt den Flügel singen

Klassik Konzertpianistin aus Bad Grönenbach präsentiert neue CD „Schubertiade on Piano“. Publikum ist begeistert

VON MARKUS NOICHL

Memmingen Ganz Franz Schubert widmet sich die Pianistin Julia Rinderle auf ihrer neuen CD „Schubertiade on Piano“. Das gesamte Programm präsentierte sie jetzt im Kleinen Saal der Memminger Stadthalle. 100 Besucher füllten ihn erwartungsvoll – und waren begeistert vom eleganten, feinfühligem Spiel der 29-Jährigen.

Julia Rinderle brachte den Flügel zum Singen. Nicht nur in vier Bearbeitungen, in denen Franz Liszt Schubert-Lieder komplett auf die Tasten übertrug. Sondern auch in zwei großen Werken Schuberts: den drei späten Klavierstücken D 946 und der Wanderer-Fantasie. Bemerkenswert, dass Rinderle alle Werke charmant und gehaltvoll anmoderierte. So flüssig zwischen den Welten der Worte und Töne zu wechseln, diese Kunst beherrschen wenige.

Die drei Stücke D 946 schrieb Schubert in seinem, trotz Krankheit, sehr produktiven letzten Le-

bensjahr. Emotionale Bekenntnisse, deren Struktur Rinderle zunächst kurz und präzise offenlegte, mit bemerkenswerten Sätzen wie, dass sie hier nach „Ausgleich zwischen Energie und Melodie“ suche. Das flüssige, mal leidenschaftliche, mal innerliche Spiel ließ diesen Worten berührende Taten folgen. Ein vielversprechender Auftakt.

Emotional, aber nicht schwulstig

Es folgten vier Liedbearbeitungen von Liszt. Vor der Pause waren sie sehnender Liebe gewidmet: „Gretchen am Spinnrad“ und „Ständchen“. Nach der Pause das sanfte Hinübergleiten in „Auf dem Wasser zu singen“ und schließlich „Der Wanderer“ – jenes Lied mit dem Text von Georg Philipp Schmid, das das ewig suchende, unbeheimatete Lebensgefühl der Romantik auf den Punkt bringt: „Dort wo du nicht bist, ist das Glück.“ Vier Studien über Gefühle, über Seelen-Zustände, die Julia Rinderle präzise und kompetent ausbreitete. Emotional, aber nicht schwulstig.

Das Wanderer-Thema des Liedes verarbeitete Schubert in seiner Wanderer-Fantasie D 760. Auch in diesen vier für Schubert ungewöhnlich virtuosen Sätzen kam Rinderle nie in Stress. Traumhaft sicher fanden die Finger durch die vier Lebens-Stationen, von der Aufbruchsstimmung im Kopfsatz über das Innehalten im Adagio, den verzweifelten Humor des Presto, bis schließlich in der abschließenden Fuge das Schicksal die Töne in Stein meißelt.

Die begeisterten Zuhörer wurden zunächst mit einer weiteren Liedbearbeitung als Zugabe entlohnt: Der Forelle, ehe das „Ständchen“ erneut erklang und den Abend hoffnungsvoll harrend beschloss.

Termin Das nächste Konzert gibt Julia Rinderle am Samstag, 20. Juli, um 19.30 Uhr im Ottobeurer Kaisersaal mit Sopranistin Barbara Sauter und der Geigerin Pamela Rachel. Auf dem Programm stehen Lieder und Werke aus Klassik und Romantik. Karten unter Telefon (08332) 9219-50.